

Abend:



Zeitung.

21.

Donnerstag, am 24. Januar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

U n d e n T o d .

Wohl hab' ich jüngst gesehen
Dich meinem Lager nah'n,
Auf dem der Krankheit Wehen
Mich mondenlang umfah'n!

Allein es war befangen
Von Furcht mein Busen nicht:
Ich sah Dir ohne Bangen
In's blasse Angesicht.

Ein heller Schein umkränzte
Dein Haupt mit mildem Licht
Und himmlisch Lächeln glänzte
Auf Deinem Angesicht.

Zu sanften Wink erheben
Wollt'st Du schon Deine Hand,
Mit mir hinab zu schweben
In's unbekannte Land;

Da traf Dein Blick die Treue,
Die liebend Nacht und Tag
Gepflegt mich und auf's Neue
Jetzt auf den Knieen lag.

In brünstig heißem Flehen
Und voller Todesqual:
„Laß noch vorübergehen
Der Trennung Kelch dieß Mal!“

„Doch ist sein Lauf vollendet,
Laß meinen auch es seyn!“
Da sah zu ihr gewendet
Ich Dich beim Lampenschein,

Gerührt durch ihre Schmerzen
Und leise wieder geh'n. —
Dank Dir aus vollem Herzen!
Doch höre auch das Fleh'n:

Zugleich für uns einst werden
Laß, lieber Engel Tod,
Das Abendroth der Erden
Des Jenseits Morgenroth!

Anton Riemeyer.

Die Heldin von Dunbar.

(Fortsetzung.)

Ohne ein Wort zu sprechen, verließ Agnes von Ramsay gefolgt die Höhle. Sie schien einen Augenblick nachzudenken, dann stieß sie mehrere Male in's Horn, auf eine Weise wie man zerstreute Jäger zusammenruft. Als Beide wieder zu dem Verwundeten gelangten, war Stephan bereits angekommen, und meldete, daß die Andern ihm auf dem Fuße folgten.

„Haut Zweige ab, und macht aus ihnen eine Tragbahre!“ sprach das Fräulein mit ihrer gewöhnlichen Kürze und Entschlossenheit. „Ihr legt diesen Mann darauf, und tragt ihn nach den Bötten. Das Mädchen, welches dort in der Höhle ist, bringt Ihr mit, es sey mit Güte oder Gewalt, jedenfalls aber ohne ihr ein Leid zuzufügen, oder sie zu mißhandeln wenn sie Euch nicht gutwillig folgt. Die Leiche die Ihr gleichfalls dort findet, bedeckt Ihr einstweilen mit Gesträuch und Steinen um sie vor Raubthieren zu schützen, und sorgt dafür daß sie morgen unter jenem Baum bestattet werde.“